

Mit gutem Wissen und Gewissen durch Vorpommerns Natur

Ulrike Müller



Anerkannte Natur- und Landschaftsführer in der Region sollen mit einem neuen Projekt ein international anerkanntes Niveau erreichen.

Vorpommern. Auch wenn die Corona-Pandemie im Moment nicht mehr so wütet und Reisen ins Ausland wieder möglich sind, setzen viele Deutsche doch auf Sicherheit und bevorzugen eher einen Urlaub in heimischen Gefilden. Natur und Ruhe stehen ebenso wie schöne Landschaften dabei ganz weit oben auf der Wunschliste. Viele Urlauber wollen Regionalität erleben.

Heimischen Künstlern über die Schulter schauen, kulinarische Besonderheiten verkosten und gern fachkundig von Landschaftsführern lohnenswerte Ecken vorgestellt bekommen.

Ein Thema, das in Vorpommern eine besondere Rolle spielt und nun auf ein internationales Niveau gehoben werden soll. Im Mittelpunkt steht dabei die Vernetzung mit anderen

Ostseeanrainerstaaten, zum Beispiel mit Polen oder Litauen. Was zurzeit verstärkt als sogenannte Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer (ZNL) in Mecklenburg-Vorpommern ausgebildet wird, trifft sich dann weltweit unter der Bezeichnung: nature guides.

Einer, der das Prädikat ZNL bereits seit 2005 trägt, ist Frank Götz-Schlingmann. Er organisiert von Stolpe aus Touren mit Booten oder Katamaranen auf der Peene. Bekannt ist der gebürtige Greifswalder vielen Naturinteressierten unter dem Spitznamen „Peenebiber“, unter dem er auch im Internet aktiv ist.

Für den nächsten Kurs sind noch Plätze frei

Götz-Schlingmann schmunzelt über seinen „Decknamen“. „Der Biber baut und wirkt an den Wassern extrem nachhaltig“, weiß er. Ein Thema, das den ZNLer selbst stark beschäftigt. Als Nachhaltigkeitsbeauftragter des Tourismusverbandes Vorpommern könne er viel von dem wendigen Tier lernen. „Wenn ich mit meinen Gästen über die Peene schippere, will ich vor allem das Bewusstsein für den Umgang mit der Natur schärfen“, sagt er. Daher macht er nun nach 15 Jahren zum zweiten Mal einen ZNL-Kurs mit. „Und ich hoffe, auch Mitstreiter für die Naturschutzarbeit vor Ort zu finden. Denn Vernetzung“, so Frank Götz-Schlingmann, „ist das A und O“.

Das weiß auch Kerstin Klenemann, Regionalstellenleiterin der Volkshochschule Vorpommern-Rügen. Ihre Einrichtung bietet seit einiger Zeit ZNL-Kurse an. 70 Unterrichtsstunden werden am Ende mit einer Prüfung abgeschlossen. „Ich möchte andere Volkshochschulen in Mecklenburg-Vorpommern ins Boot holen und Interesse an der Ausbildung der Natur- und Landschaftsführer wecken,“ erklärt sie ihre Ziele. Für den nächsten Kurs auf Rügen, so wirbt sie, seien sogar noch Plätze frei.

Doch alle Beteiligten richten den Blick eben auch über die Region hinaus und auf das sogenannte Nature Guide Network. Ein Netzwerk, in dem sich Naturführer und lokale Tourismusanbieter verbinden und treffen können – über Grenzen hinweg. Austausch und Kooperation der Guides mit Naturschutzbehörden, Schutzgebietsverwaltungen und anderen Akteuren im Natur- und Umweltschutz für die nachhaltige Mitgestaltung der Region gehören ebenso zum Projekt wie die Zusammenarbeit mit den Tourismusverbänden und verschiedenen Tourismusanbietern, um Bedürfnisse der Besucher und die Tourismusentwicklung zu kennen und entsprechend darauf reagieren zu können.

In Wolgast fand dazu gerade erst ein Arbeitstreffen der Projektgruppe statt. Organisatoren und Praktiker saßen an einem Tisch. Mit dabei war auch Beate Reimann als Mitglied des Vereins Transnationales Netzwerk Odermündung, die die Netzwerkarbeit koordiniert. Wichtiges Arbeitsmittel für sie ist eine Webseite, auf der Anbieter von Führungen mit verschiedenen Schwerpunkten und regionale Besonderheiten erfasst werden. Touren können dort und über die angegebenen Kontakte gebucht werden.

Bisher führt nur eine kleine Zahl von ZNLern die Touren hauptberuflich durch. Knapp 25 Prozent veranstaltet mehr als 25 Führungen im Jahr. Das Team um Judith Kühn von der Deutschen Umwelthilfe und Beate Reimann sieht es als Schwerpunkt, die ZNL in einen Berufsstand zu

heben, Naturführungen und Erwerbstätigkeit zu verbinden. Dafür müsse aber die Ausbildung weiter verbessert und an internationalen Standards sowie regionalen Gegebenheiten ausgerichtet werden.

Richtlinie dafür sind ein international entwickeltes Nature-Guide-Jobprofil sowie ein international entwickelter Rahmenlehrplan für die Ausbildung zum Nature Guide. Neben dem Wissen um die Tier- und Pflanzenwelt, die Entstehung der Landschaft sowie über die Geschichte und kulturelle Höhepunkte gehören auch Didaktik und Führungsqualitäten dazu. Immer wichtiger wird es auch, die Natur zu schützen, die Gruppen aus Gebieten mit besonderer Sensibilität herauszuhalten und besuchte Naturräume zu erhalten. Die ZNLer sollen im Tourismus, im Naturschutz und in der Bildung in Zukunft einen wichtigen Stellenwert haben.